

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis 20.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Tagen-Ordnung:
für die erste, Seite aus
größtlicher Schrift oder
beim Raum bei einem.
Stückung 10 Pf.,
bei mehrmaliger
entprechend Rabatt.

Beilagen:
Friedensblätter
und
Walt. Sonntagsblatt.

N 245

Freitag, den 19. Oktober

1917.

Der Sieg von Desel: 10000 Gefangene, 50 Geschütze.

Aus den Kämpfen um Riga.

Schlus.

Nach mondweiser Nacht brach der 1. September-Morgen heran. Tiefes Schweben herrschte in den Wäldern südlich der Düna. Da entsetzte die 4. Morgenstunde wie mit einem Donnererschlag das Ungeheuer unseres Massenfeuers. Zwei Stunden wirkten Gasgeschosse verderbend in den Uferstellungen und Batterien. Um 8 Uhr begann das Wirkungsgeschleichen. Schnellfeuer der Minenwerfer zerstückte die Gräben. Um 9 Uhr legten aus Pontons Schützen über den Fluß. Unaufhaltsam ergoß sich Infanterie in die gesamthaltig gestellten Stellungen. Nur vereinzelt feuerten noch russische Maschinengewehre. Weiter ging der Sturm über die Bahn gegen die zweite Stellung. Der hier erwartete Gegenangriff blieb aus. Es wurde klar, daß der Russe sich zu einem Gegenangriff in großem Maßstabe nicht mehr aufraffen, sondern seine Flucht durch starke Nachhutgeschosse zu decken suchte. Die nachgezogenen Divisionen gingen auf hergeleiteten Brücken über die Düna. Ohne Bergung blieb die mittlere Gruppe bis an den Kleinen Sögel vor. Das für den ersten Tag gesetzte Ziel konnte sogleich überschritten werden. Am folgenden Tage wurde der Sögel-Abchnitt übermunden. Heftige Kämpfe entwickelten sich in dem äußerst schwierigen, von Sumpf- und Moorströmen durchsetzten Waldgelände bei und westlich Draggan. Unter erneuten schweren Geschossen mußte der Große Sögel angegriffen werden. Starke russische Kräfte stellten sich hier im Gelände Rodenpols-Waldenrode. Todesbatterien sicherten als Nachhut den Abzug russischer Maschinengewehre. Der rechte Flügel der Gruppe griff nach Abwehr kurzer Gegenangriffe über Begründ Berlin auf Rodenpols an, während in doppelter Umfassung der Abschnitt Was. Bojer-Waldenrode überschritten wurde. Trotz heftigen Widerstandes erreichte die Gruppe am 3. September abends die Lunskuppe, um noch in der Nacht weiter nach Norden über die Bahnlinie mit rechtem Flügel gegen Dingenberg vorzuschieben. Am 4. September früh wurde die große Rückzugstraße erreicht und überschritten. Unabsehbare Deute bedeckte die Chaussee. In vier Kolonnen auf und längs der Chaussee wühlte sich der nachdringende Rückzug der Russen nach Osten. An der Spitze von Branisch hatten sich diese Massen gekauert. Ein einzelner Haufen von Fahrzeugen, Geschützen

und Beute zeichnete hier die jagende Host der stürmenden Arme.

Unmittelbar nach dem Düna-Übergang hatte sich die rechte Gruppe unter heftigen Geschossen Raum geschaffen und in östlicher Richtung entwickelt zur Sicherung der rechten Flanke. Waren von Osten zunächst nur Teilangriffe von Referaten aus dem Nachbatabschnitt zu erwarten, so mußte doch mit dem Abtransport stärkerer Kräfte aus Gegend Schobstelt und Dünsburg gerechnet werden. In allgemeiner Linie Dger-Galle-Luchan und nördlich mußte die Gruppe Stärke, gegen ihren Nordflügel und gleichzeitig gegen den rechten Flügel der mittleren Gruppe von Nordosten angelegte Gegenangriffe abklagen. Gegen den im Druckpunkt der Fronten beider Gruppen liegenden und von stark im Feind besetzten Kongers-Sumpf ließ eine deutsche Kavallerie-Division erfolgreich im Feuergefecht vor. So deckte in Abwehrkämpfen die Gruppe erfolgreich den Stoß der mittleren Gruppe nach Norden.

Das beschlossene schnelle Vorgehen der linken Gruppe auf Riga war abhängig von dem baldigen Durchbruch durch die starke Riegelstellung Rischholm-Majhin. Sumpfmiederungen auf dem östlichen Düna-Ufer machten hier das Vorgehen des linken Flügels schwierig. Flankierende russische Artilleriewerks von der Insel Dolen nördlich Rischholm und vom westlichen Düna-Ufer südlich Riga konnten den Angriff dieses Flügels verzögern. Mit starkem rechten Flügel drückte deshalb in Vorgehen beiderseits des Kleinen Sögel durch einlassenden Angriff die linke Gruppe am 2. September die Stellung bei Majhin ein, während der Südflügel der Stellung durch Artilleriefeuer geöffnet wurde. Gegenangriffe aus Riga und aus Gegend Wäldern wurden abgeklagen. Im schnellen Vorgehen erreichte die Gruppe am 3. September gegen 11 Uhr vormittags mit den Vortruppen die Stadt und trieb Spitz bis Mühlgraben vor. Die deutsche Fahne wehte über Riga!

Am 2. September hatten schwächere Kräfte westlich der Düna die Insel Dolen besetzt. Landwehr und Landsturm hatte hier angegriffen. Ränge des linken Düna-Ufers und von Westen auf der Straße über Djal erreichte der linke Armeeflügel die Mittauer Vorstadt, während die Spitz bis

Bestellt den „Gesellschafter“!

Dunkle Pfade.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Kadaver verboten.)

„Doch, Frau Stadträtin, ich habe es Ihnen schon versprochen. — Dem die mich mit vollem Bewußtsein verurteilt worden wollten, werden ohnehin ihre verdiente Strafe erdulden. Und die anderen, die in gutem Glauben handelten, verdienen keinen Vorwurf. — Aber lassen Sie mich vor allem: wie geht es Editha? Sie ist doch nicht ernstlich erkrankt?“

„Sie ist sehr erkrankt und angegriffen, aber, Gott sei Dank, nicht mehr in Gefahr. Gehen waren wir in aufrechter Sorge um Sie, denn die Dünmarchtsfälle wiederholten sich noch ein paarmal, und die Herzschwäche wurde gegen Abend geradezu bedrohlich. Als Sie sich aber auf mein bringendes Bitten entschlossen hatte, die von meinem Sohn verordnete Arznei zu nehmen, wurde es besser. Sie hat sehr und ruhig geschlafen. Und Fried meint, in einigen Tagen sei alles wieder in Ordnung.“

„Ich hätte Ihnen die Hände für diese Auskunft, Frau Stadträtin! — Und — und kann ich Sie leben?“

„Am rechte ich im Herzen der kleinen, schlanken Dame doch wieder die alte, eierförmige Empfindung gegen den beworbenen Nebenbuhler ihres verdrängten Sohnes.“

„Ich weiß nicht, ob ich das zulassen darf“, sagte sie ängstlich. „Ich hat mich auf das Dringende eingelassen, jede Unterlassung von ihr fernzuhalten. — Editha hat zwar darauf bestanden, das Bett zu verlassen; aber sie ist doch noch sehr schwach. Und wenn sie etwa wieder einen Rückfall bekommt?“

„Der Himmel bewahre mich davor, Sie einer solchen Gefahr aussetzen“, erklärte Winter, seine jäherliche Entschlossenheit mannhaft verbergend. „Aber wollen Sie mir nicht wenigstens mitteilen, wie überraschend sich alles entwickelt hat, und wie vollständig ich von dem Verdacht gereinigt bin, ein Dieb und ein Mörder zu sein?“

„So viel Gerechtigkeitsliebe hatte die Stadträtin doch, um einzusehen, daß Sie die Erfüllung einer solchen Bitte

nicht verweigern dürfte. Und außerdem brannte sie ja vor Begierde, selbst näheres zu erfahren. Sie nächtete Winter also zunächst in den Salons und ließ sich von ihm ausführlich wiederholen, was er von dem Untersuchungsrichter über das Verhältnis des Buchhalters Heimig gehört hatte. Immer und neue gab sie dabei in ihrer lebhaften Art durch allerlei eingeworfene Bemerkungen ihrer Verwunderung und Enttäuschung über die bodenlose Schlechtigkeit dieser Menschen Ausdruck. Und obwohl Winter über den Anteil, den die Beihilfängerin an seinem Schicksal gehabt so reich und schonend wie möglich hinweggegangen war, sah sie nach edler Frauenart doch gerade darin den wichtigsten und interessantesten Teil seiner ganzen Erzählung.

„Ach, dieses Weib!“ rief sie einmal über das andere. „Dieses rachlose, abscheuliche Weib! Über man wird sie hoffentlich auf wenigstens fünf oder zehn Jahre ins Gefängnis stecken. Solche verworfenen Geschöpfe müßten ja nur Bedacht wegen gleich für immer unschädlich gemacht werden.“

„Ich weiß nicht, ob Sie sich nach dem Gesetz überhaupt strafbar gemacht hat“, sagte Winter. „Es ist doch auch keineswegs gewiß, ob Sie nicht mehr in Mitleidigkeit und Verwahrung als in berechnender Absicht handelte, als Sie die Kassenscheine, deren unermessliche Verunstaltung Sie erst aus meinem Gespräch mit Editha erfuhr, in das offene Klavier warf, um sich ihrer auf die schnellste Art zu entledigen. Ich habe diese Klavierfassung, die ich für die richtige halte, dem Untersuchungsrichter gegenüber vertreten. Und er war selbst der Meinung, daß man ihr nicht viel würde anhaben können.“

„Ja, ja, so sehr Sie Männer! — Einem hübschen, jungen Weibe verzeiht ihr alles, zumal, wenn unsere Eitelkeit auch einflößert, daß Sie aus Liebe zu euch gesündigt hat. Aber dieser Brandel — Nein, wie ist es nur möglich, daß man sich so in einem Menschen ähneln kann! — Er hätte also gewußt, daß Heimig der Mörder war — und er hat trotzdem geschwiegen!“

„Er hat wohl noch Schlimmeres getan als das. Aber

lich der Düna sich Riga näherten. Kurz zuvor hatte der Russe die beiden mächtigen Dünaabrisse zwischen beiden Stadtteilen gesprengt. Auf dem höchsten Nordflügel erreichte eine Abteilung am folgenden Vormittag Dünamünde. Eine Marine-Abteilung begleitete das Vorgehen auf der An und hütete die russische Artillerie auf den am Abend zuvor von den Russen geräumten und teilweise zerstörten Werken.

Großes hatte die 8. Armee unter bewährter Führung ihres Oberbefehlshabers geleistet: In drei Tagen fällt die Stärke, von der russischen 12. Armee besetzt Riga-Front wie ein Kartenhaus zusammen. In wilder Flucht eilte der Russe nach Osten. Ungeheure Beute an Gerät und Geschützen blieb liegen. In weitem Bogen südlich der Stadt fliehen die Truppen der 8. Armee bereit — zur Verteidigung der Stadt oder zum Angriff. Fahrten in der Heimat feierten den Sieg, dankten Führern und Truppen der 8. Armee, grüßten die alte deutsche Stadt Riga.

Krisen und kein Ende.

Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Ueber die Frage, ob gegenwärtig tatsächlich eine Kangerkrise besteht, gehen jetzt wieder die mannigfaltigsten und zum Teil von Parteistellvertretern diktierten Gerüchte um. Ohne uns an dem allgemeinen Käufstrain beteiligen zu wollen, können wir ausnahmslos feststellen, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers dem Reichstag über die politischen Fortschritte der letzten Zeit Bericht gehalten und die Frage der Veränderung in den höchsten Reichsämtern dann entschieden wird. Jede sonstige Woche waren die Abgeordneten Stresemann, Treibmann, v. Payer und Ober von ihren Fraktionen beauftragt worden, dem Kaiser das Wohlwollen der Fraktionen auszusprechen. Die Abgeordneten Stresemann, Treibmann und Ober haben sich dieses Auftrags infolge der Reise des Kaisers nach Kurland zunächst nicht erledigen können, Abgeordneter v. Payer dagegen konnte ihn nach erreichen. Der Kaiser mag bei dieser Gelegenheit vielleicht geläutert haben, daß er an der Person Heisterichs nicht unter allen Umständen bleibe. Aus solchen Worten konnte wohl der Schluß gezogen werden, daß er bereit wäre, den vom Reichstag eben bewilligten Posten des Vizekanzlers dem Herrn v. Payer oder einem andern Führer der Mehrheitspartei anzubieten.

da Sie nun alles wissen, verehrte Frau Stadträtin — werden Sie jetzt auch Editha davon in Kenntnis setzen?“

„Auf der Stelle“, versicherte sie eifrig. „Und ich bitte Sie, hier auf mich zu warten. Wenn Sie selbst den Wunsch hat, Sie zu sehen, werde ich mich nicht länger dagegen sträuben. Jemand, der ohne sein Verschulden so viel leiden mußte, hat doch wohl Anspruch auf eine Entschädigung.“

Ihr Mitleid und Ihre natürliche Herzengüte hatten nun doch den Sieg davongetragen über alle anderen Regungen. Vielleicht auch war sie klug genug, sich zu sagen, daß nach dieser Wendung der Dinge all ihre diplomatische Geschicklichkeit nicht mehr imstande sein würde, diese beiden jungen Menschenfinger voneinander zu trennen. Sie lächelte freundlich, als Winter auf ihre letzten Worte hin wirklich ihre runde, rosige Hand ergriff und sie in ehrerbietigster Dankbarkeit an seine Lippen führte. Denn zu ihrer eigenen Überraschung wurde sie gewahrt, daß sich beinahe freundschaftliche Gefühle für ihn in ihrem Innern zu regen begannen.

Der Bericht, den sie Editha erstattete, mußte wohl recht weitwärtig gewesen sein, denn eine lange Zeit verging, ehe sie zurückkehrte. Ihr rundes Gesicht war lebhaft gerötet, und ihre kleinen, lebhaften Augen hatten einen verdächtig frischen Glanz.

„Kommen Sie in Gottes Namen herein!“ sagte sie. „Ich denke, jetzt wird es ihr nicht mehr schaden, Sie wiederzusehen.“

Editha ruhete, von Rissen gestützt und in Decken eingehüllt, in einem Sessel am Fenster, und das in breiten Strahlenbündeln über ihren Kopf und ihre Schultern fallende Sonnenlicht warb einen lieblichen, verflärenden Schein um ihr schmales, blaßes Gesicht.

„Willkommen, Winter!“ sagte sie, noch ehe er ein Wort hatte sprechen können. „Ich danke dir, daß du merkst herüber gekommen bist. Wir hatten es kaum um dich verdient. Denn wir alle haben und so schwer an dir veründigt.“

(Fortsetzung folgt.)

bel Lieferung von Zucker-
oder durch Vermehrungs-
gunde Landwirte dem Es-
höhe von 3.4 für 50 kg
die im § 2 festgesetzten

erübensen, den er auf
gezojen hat, an andere
ablegt, oder wer Zucker-
gumther zu anderen als
endet, wird mit Gefängnis
strafe bis zu zehnmonat
sten bestraft. Neben der
Strafe erkannt werden,
lang befrist, ohne Unter-
oder nicht.

festigen Preise sind Höchst-
treffend Höchstpreise, vom
der Bekanntmachung vom
festst. S. 516) in Ver-
gen vom 21. Januar 1915
des 1916 (Reichs-Gesetzbl.
Reichs-Gesetzbl. S. 253).
kann nach näherer An-
weisung des Reichs-Verordnungsamts
in dieser Verordnung zu-
trifft mit dem 8. Oktober

7.
gegründungsamt:
S. 12.

n Würt. Zeitungs-
es II. Vorsitzenden
Elben,
Merkur“.

arbeit heraus heute
uns dieser Verlust
e zusammengegriff
vieler Schwierig-
Krieges auch un-
st war er uns, die
die ihm sein Ehren-
angebung auf seine
glieder war er ein
aber ein Freund
keit. Drum Treue
aus!

Zeitungsverleger.
Kaupt.
Vogt. Wulle.

Hollerbodg.
die fehlerfreie gut gewohnte

h, 

den tollkühn
dem 3. Kalb,
aus!
Chr. Roos, Bauer.

Oberjungen.
Zahre alles

ind 

erkaufen.
riedrich Fraisch.

se 4 Stück schöne

Zucht-
ien 

wie eine Häsin
ant 8 Jungen.

die Geschäftsstelle dr. Bl.
erkarten g. W. ZAIBER.

Veranschaulichung. Die 630 000 Zentnern. Den ja nicht gerade Ansehen Wert von 1 890 000 . . .

Krieg.

7 im Westen 1962 abgehoffen.

Berlin, 17. Okt. WZB. Im Monat September haben sich 374 Flugzeuge und 22 ...

Griffe auf London.

Griffe auf London. Griffe auf London. Griffe auf London.

und Kongressabstimmungen.

so viele Staaten als nur möglich? Diese Frage ...

als Ge- und Handelskraft

als Ge- und Handelskraft in früheren Jahrhunderten ...

nach längerem Feilschen auch die Nachhaber in Peking ...

Nach aus einem a deren Grunde sucht England auch ...

Verletzt ist der englische Weltfriedenskongressgedanke ...

Englische Kägen.

Das Bureau Reuters verbreitet in der Schweiz die ...

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist diese ...

Die Flucht aus England.

Die Hilfsmittelschubbe waren nämlich bei der Arbeit ...

Im Gefangenlager von Hanford in England war ...

das Lager Unbehelligt errichteten sie Manchester, ...

Endlich war alles zur Flucht aus England bereit. ...

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 19. Oktober 1917.

Chreniafel.

Dem Unteroffizier Ernst Buch, von Nagold, Sohn ...

Kanonier Karl Bachmann von Kottleben, Sohn ...

Kriegsverluste.

Die württ. Verlustliste Nr. 620 verzeichnet. ...

* Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe. Die ...

* Die Gewerbebank Nagold zeichnet, einschließ ...

Zur Kupferveredlung der Zweimarkstücke.

Es wird daran erinnert, daß die Frist für die ...

Rohleucersparnis.

Ein einfaches Mittel, im Dien Rohlen zu sparen, ...

Einfachste Schutzmittel gegen Ruhrerkrankung.

Die Gefahr, an der Ruhr zu erkranken, ist durch ...

Büchertisch.

Wieder hat sich ein volkstümlicher Freund des Bürgers ...

klinken, Treppengeländer und Gebrauchsgegenstände), ...

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher ...

Nach der Ruhr, vor dem Essen ...

Besonders muß auch beim Herrichten von Speisen ...

So muß die saubere Hände haben!

Auch Fliegen können die Ruhr verbreiten, wenn ...

Unreines Obst und verdorbene Nahrungsmittel ...

Die beste Pflege findet ein Ruhrkranker in einem ...

Haiterbach. Ein brauer und reichhaltiger ...

Edhausen, 17. Okt. Das Endergebnis des 4. ...

Kottenburg. Vom 18. Oktober an werden die ...

Handels- und Marktberichte.

Bieh- und Schweinemarkt in Nagold.

Auf dem Viehmarkt in Nagold am 18. Oktober ...

Obstmarkt in Nagold.

Bericht vom 18. Oktober 1917. ...

neuen Freunde aus und auch unsern tapfern Frauen und Blumen in der Ferne ist er kein fremder Gast. Ausgezeichnete Erzähler und Menschenschauer haben dem „Nahenden“ Gelächtes und reich Gefühls anvertraut. Die „Weltbegebenheiten“ sind bis zu neuem Stand der Dinge geführt. Verlag von Koch Schauenburg in Lehr (Baden). (Preis: „Lahrer Pfälzender Bote“ 40 Pfg., erkundene Ausgabe „Großer Volkskalender des Lahrer Pfälzenden Botes“ 1 Mark.) Zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Letzte Nachrichten.

Samstag 18. Okt.

Durch unsere Seestreitkräfte ein ganzer Seileitzug versenkt.

Berlin, 18. Okt. WTB. Draht. Am 17. Okt. griffen leichte deutsche Seestreitkräfte in der nördlichen Nordsee, innerhalb des Sperrgebietes, nahe bei den Zetland-Inseln, einen von Norwegen nach England gehenden Seileitzug von insgesamt 13 Fahrzeugen an, darunter als Schutz die beiden modernen englischen Zerstörer „G. 29“ und „G. 31“. Alle Schiffe des Seileitzuges sowie die Bedeckungsfahrzeuge, einschließlich der Zerstörer wurden vernichtet bis auf einen Seileitzugsdampfer. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt.

Die Wirkung von Cefel.

Zürich, 19. Okt. Draht. Der „Tages-Anzeiger“ schreibt: Auf russischer Seite rechnet man nach Petersburg Meldungen bereits mit dem Uebergreifen des deutschen Angriffs auf die livländische Küste, wodurch die neue russische Front nördlich Riga im Rücken bedroht würde.

Zürich, 10. Okt. Draht. Der „Secolo“ meldet aus Petersburg: Eine englisch-französische Militärmission ist in Petersburg eingetroffen, um an beratender Stelle den russischen Offiziersstand zu organisieren und die Vorbereitungen für eine russische Offensivoffensive zur See zu schaffen. (bz.)

Eine neue Rede Lloyd Georges in Aufsicht.

Zürich, 19. Okt. Draht. „Welt Journal“ meldet aus London: Lloyd George wird am übermorgigen Sonntag in London seine erste öffentliche Rede nach der Ueberwindung der Pappmole halten und die Stellungnahme Englands zum Schritte des Papstes darlegen. (bz.)

Die Haltung der argentinischen Regierung.

Rotterdam, 19. Okt. Draht. Die „Morning-Post“ meldet aus Buenos-Aires: Das argentinische Ministerium hat den Bescheid des Senats nach Vordruck der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland, abgelehnt.

Die Kriegslage am Abend des 18. Oktober.

Berlin, 18. Okt. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt: In Flandern gelangener, nordöstlich von Caiffons sehr harter Artilleriekampf.

Die zwischen Oesel und Festland gelegene Insel Moon wurde von Land- und Seestreitkräften durch Angriff genommen.

Wintmahl. Wetter am Samstag und Sonntag. Vormittag bedeckt, in der Hauptsache trocken.

Alle Mitteilungen verantwortlich R. O. B. u. a. Nagold. Druck u. Verlag bei G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Post-Zaifer) Nagold.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Gesellschafter“ mit dem Pflaundersbüchsen und Illustrierten Sonntagsblatt werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäfts- u. den Ausstellgerinnen entgegengenommen.

Amtliches.

Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Warenlagerverkäufe.

Som 6. Okt. 1917 (Reichsanzeiger Nr. 239.)

Aus Anlaß einer trigen Auslegung der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 6. Dez. 1916 über Veräußerung eines ganzen Warenlagers usw. (Reichsanzeiger Nr. 294)* wird auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichs-Organblatt S. 257)** zur Ausklärung jedes Zweifels folgendes bekannt gemacht:

§ 1. Die Veräußerung eines ganzen Warenlagers ist verboten, soweit sie Web-, Wick- und Strickwaren oder die aus ihnen gefertigten Erzeugnisse betrifft.

2. Gewerbetreibende, die mit Web-, Wick- und Strickwaren oder den aus ihnen gefertigten Erzeugnissen Handel treiben oder Beschäftigte im Großvertrieb beschäftigen, dürfen ihr gesamtes Warenlager an einen solchen Abnehmer veräußern, mit dem sie bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben.

§ 3. Die Reichsbekleidungsstelle behält sich vor, weitere Ausnahmen von den Vorschriften dieser Bekanntmachung zuzulassen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmung des § 1 werden auf Grund der Vorschrift des § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben diesen Strafen kann auf die in § 3 der genannten Bundesratsverordnung bezeichneten Nebenstrafen erkannt werden.

Berlin, den 6. Oktober 1917.

Reichsbekleidungsstelle:

Stadttrat Dr. Tempel.

Stellvertreter des Reichskommissars für dätgerl. Kleidung. * Staatsanzeiger Nr. 298 von 1916. ** Staatsanzeiger Nr. 75.

Ag. Oberamt Nagold.

Au die Gemeinde- und Körperschaftsbehörden.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 27. August ds. Js. (Amtsblatt Nr. 201) wird zufolge Bezirksratsbeschlusses vom 19. September ds. Js. bekannt gegeben, daß die Verwendung von Bezirkswertzeichen innerhalb des Gemeindebezirks, nicht aber innerhalb des geschlossenen Wohnbezirks, gestattet werden kann. Den 17. Oktober 1917. Kommerell.

Verf. Familienunterstützungen.

An die Gemeindebehörden ergeht infolge Bezirksratsbeschlusses vom 19. September ds. Js. der Auftrag, festzustellen, ob die Einkommen, deren Angehörige Unterstützung beziehen, als welche namentlich auch unehel. Kinder in Betracht kommen, nach im Heresdienst stehen und wennnennfalls das Erforderliche wegen Einstellung der Unterstützung zu veranlassen.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß Angehörige von Kriegsteilnehmern, die nach der Entlassung oder Beurlaubung des Kriegsteilnehmers die Familienunterstützung ohne rechtlich begründeten Anspruch weiter erheben, sich der Bestrafung wegen Betrugs aussetzen. Den 17. Oktober 1917. Kommerell.

Bekanntmachung.

Die Liste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist vom 19. Oktober 1917 an eine Woche lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.

Nagold, den 18. Oktober 1917.

Städtisch. Amt.
S. B. Schabir.

Pferchverkauf

am nächsten Samstag 20. Okt. morgens 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

Nächsten Sonntag, den 22. Oktober 1917 kommt im Hause des Wagner Pfost zum Verkauf:

- 2 Bettlatten mit Bettrost
- 1 Sofa
- 1 Kommode
- 1 polierter runder Tisch
- Federbetten
- Kleider und sonstiger Hausrat.

Wildberg, den 18. Okt. 1917.
Auktionär
Amtsdienner Dengler.
Nagold.

Deutscher Tee

(ganz ähnlich schwarzen Tee, ohne medizinische Wirkung) ist zu haben bei

Hermann Knodel.

Gut möbliertes Zimmer

an sonniger Lage und in ruhigen Hause, möglichst innerhalb der Stadt, wird von einem Herrn zu mieten gesucht.

Angebote unter G. 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Lesestoff ins Feld u. Lazarett empfiehlt G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Meine Verlobung mit Frau AMALIE GUSSMANN geb. Rapp gebe ich hiermit bekannt.

Otto Laarhs
Leutnant d. Res.
Fußartillerieregiment von Hindersin (I. Pomm.) Nr. 2
Oktober 1917 z. Zt. im Felde

Wildberg, den 18. Oktober 1917.

Trauer-Anzeige.

In treue Pflichterfüllung für König und Vaterland starb im Alter von 27 Jahren den Heldentod bei einem Sturmangriff am 2. Oktober unser lieber unvorgesetzter Sohn, Bruder, Neffe, und Vetter

Jakob Reinhardt
Königlicher Hofdiener Stuttgart
Unteroffizier im Füsilier-Regt. 122
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse sowie der Silbernen Verdienstmedaille.

Die Gesegebenen Eltern:
Jakob und Charlotte Reinhardt,
Wilhelm Reinhardt z. Zt. i. Felde.

Trauer-gottesdienst findet Sonntag den 21. Okt. Nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Ruh ruhe wohl in fremder Erde.
Dein Wort: Auf Wiedersehen!
Uns tröstend steht's an dir.
Ruh aus! Du tapferer Held des Weltens.
Ruh aus! Wir kämpfen weiter! Bis wir errungen
Sind, mit Dir ein Wiedersehen.

Wildberg, den 18. Oktober 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber einziger Sohn, Bruder und Schwager

Hermann Bihler
Füsilier im Garderegiment Nr. 3

In einem Feldlazarett an seiner schweren Verwundung am 24. September, im Alter von 21 Jahren, den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer
die Mutter:
Marie Bihler Witwe
mit ihren Töchtern.

Trauer-gottesdienst: Sonntag, den 21. Okt., nachmittags 1 1/2 Uhr.

Kriegsfrontenkarten zu beziehen durch G. W. Zaiser, Nagold.

Zum Versenden von Marmelade und Gelee ins Feld eignen sich vorzüglich

Pappdosen in Selbstpostgeschäften.

Zu haben bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Hallerbach,
Sehr eine fehlerfreie gut gewöhnliche

Ruh,

38 Wochen trüchsig mit dem 3. Kalb, dem Verkauf aus.
Chr. Roos, Bauer.

erhalten...
Preis...
In...

